

Serbiens schwieriger Weg zwischen Ost und West

Von Peter König

Das Interview von Weltwoche-Chefredakteur Roger Köppel mit dem serbischen Präsidenten Vučić zeigt, dass Neutralität Standhaftigkeit erfordert – und auch andere blockfreie Länder. Die „Weltwoche“ ist eine progressive Schweizer Zeitung, die auf Deutsch erscheint.

Mit diesem aussergewöhnlichen Interview zum 26. Jahrestag der völkerrechtswidrigen Bombardierung Jugoslawiens durch die NATO (24. März 1999) zeigt Roger Köppel von der *Weltwoche*, wie wichtig die Neutralität für die Schweiz ist. Jugoslawien wurde in einzelne Provinzen aufgeteilt, von denen die meisten heute unabhängige Länder sind.

Jugoslawien war damals wirtschaftlich eines der fortschrittlichsten und am schnellsten wachsenden Länder Europas. Die Bevölkerung lebte unter General Tito, der die verschiedenen ethnischen Gruppen mit eiserner Faust zusammenhielt, relativ zufrieden. Dies war für den Westen nicht akzeptabel, da Jugoslawien eine Form des Sozialismus praktizierte, die für den Westen unerträglich war. Daher musste das Land auseinandergerissen werden, was heute als Balkanisierung Jugoslawiens bezeichnet wird.

Das Ende Jugoslawiens wurde von langer Hand vorbereitet, etwa durch die zunehmende Verschuldung des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank, sogenannte *Strukturanpassungskredite*, die zwar in den meisten Fällen nicht notwendig sind, aber dennoch in Kauf genommen werden, weil einem Land sonst die Gefahr einer internationalen Marginalisierung droht.

Darüber hinaus befindet sich Jugoslawien in einer strategisch idealen Lage für die NATO, um einen sogenannten Ost-Kontrollstützpunkt zu errichten. Zu diesem Zweck trennten die USA mit Zustimmung Europas die Provinz Kosovo von Serbien ab und machten sie zu einem unabhängigen kleinen Land mit dem NATO-Stützpunkt *Camp Bondsteel*, dem größten Europas, der auch als Hauptquartier der NATO-Kosovo-Truppe (KFOR) dient.

Obwohl die Schweiz kein NATO-Mitglied ist, beteiligt sie sich seit 1999 mit SWISSCOY-Truppen (Schweizer Kompanie für NATO KFOR) an der KFOR.

Nach neunjähriger Vorbereitung erklärte der Kosovo am 17. Februar 2008 einseitig seine Unabhängigkeit von Serbien. Die USA und die Schweiz waren die ersten Länder, die die Unabhängigkeit des Kosovo anerkannten und umgehend diplomatische Beziehungen zu dem neuen Land aufnahmen. Und dies, obwohl die Schweiz sich der illegalen NATO-Intervention in einem souveränen Land und damit der Illegalität des Kosovo durchaus bewusst war.

Heute wird Kosovo von rund 100 Ländern (von 193 UN-Mitgliedern) diplomatisch anerkannt, nicht jedoch von Russland und China und natürlich nicht von Serbien oder Bosnien-Herzegowina, das im August und September 1995 im Rahmen der sogenannten „Operation Deliberate Force“ ebenfalls von der NATO zerstört wurde.

Serbien, die größte Republik des ehemaligen Jugoslawiens, ist heute wieder eines der wirtschaftlich und soziologisch fortschrittlichsten – und vor allem unabhängigsten – Länder des Balkans. Seine Erfolge verdankt es vor allem **Präsident Aleksandar Vučić**. Er widersetzt sich dem Diktat Brüssels und erkennt die Sanktionen gegen Russland nicht an.

Präsident Vučić wurde 2017 demokratisch gewählt und 2022 wiedergewählt. Er initiierte den „Offenen Balkan“, eine Freihandelszone innerhalb des Balkans, die nicht nur in Serbien, sondern auf dem gesamten Balkan eine Art Wirtschaftsboom auslöste.

Diese Unabhängigkeit passt Europa und dem Westen nicht. Laut Präsident Vučić wird in Serbien eine „Farbrevolution“ organisiert und finanziert, die hauptsächlich von europäischen und US-amerikanischen NGOs finanziert wird, die damals größtenteils von der inzwischen aufgelösten USAID finanziert wurden.

Hören Sie das Interview <https://weltwoche.ch/daily/nur-ueber-meine-leiche-serbiens-praesident-vucic-ueber-die-proteste-und-die-forderung-nach-einem-regierungswechsel-ohne-wahlen/> (auf Englisch mit deutschen Untertiteln), in dem Präsident Vučić seinen unabhängigen Standpunkt darlegt.

Dies sollte auch für die Schweiz eine Lehre sein, unabhängig von der Europäischen Union und der NATO neutral zu bleiben.

Peter Koenig ist geopolitischer Analyst und ehemaliger leitender Ökonom der Weltbank und der Weltgesundheitsorganisation (WHO), wo er über 30 Jahre lang weltweit tätig war. Er ist Autor von „Implosion – Ein Wirtschaftsthiller über Krieg, Umweltzerstörung und Unternehmensgier“ und Co-Autor von Cynthia McKinneys Buch „When China Sneezes: From the Coronavirus Lockdown to the Global Politico-Economic Crisis“ (Clarity Press – 1. November 2020).

Peter ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Centre for Research on Globalization (CRG). Er ist außerdem Senior Fellow des Chongyang Institute der Renmin-Universität in Peking.

Quelle: <https://www.globalresearch.ca/serbias-difficult-path-east-west/5882932>